

Wir sitzen auf einem Sack voll Gold



Gut gereifter Schweizer Rohmilchkäse enthält bioaktive Peptide, die erwiesenermassen den Blutdruck positiv

beeinflussen können. Das Fleisch von gealpten Rindern enthält Omega-3-Fettsäuren, die gut sind fürs Herz. Die Früchte und Gemüse der Schweizer Landwirtschaft enthalten sekundäre Pflanzeninhaltsstoffe, die mithelfen, Krankheiten wie Krebs vorzubeugen. Milch enthält Sphingolipide (Fette), welche in Tierstudien krebshemmende Eigenschaften hervorbrachten.

Nur leider darf das kein Verkäufer sagen und schon gar nicht auf die Verpackung schreiben. Ein Kantonschemiker hat mir sogar einmal gesagt, so etwas dürfe ich (wegen der Gesetzgebung) nicht einmal in die Zeitung schreiben. Lieber vertraut man in einigen dieser Kantonsverwaltungen und im Bundesamt für Gesundheit auf die Chemie und ihre Zusatzstoffe oder auf Functional Food. Obschon beides den Schweizer Konsumentinnen und Konsumenten zu Apothekerpreisen verkauft wird.

Diese Haltung verstehe ich beim besten Willen nicht – weder aus wirtschafts-, noch aus gesundheitspolitischer Sicht. Vor allem wenn wie eben jetzt die Schlagzeile durch die Medien jagt, dass weltweit die Kinder zunehmend an Allergien leiden und dass der Grund dafür in der Umweltverschmut-

zung und in den Zusatzstoffen bei den Lebensmitteln zu suchen sei.

Ein Bauer aus Costa Rica sagte mir einmal bei einem Besuch in seinem Land: «Weisst du, wir in Zentral- und Südamerika, wir sitzen auf einem Sack voll Gold und merken es nicht.» Wir in der Schweiz sitzen ebenfalls auf einem Sack voll Gold. Der Sack ist gefüllt mit wertvollen Nahrungsmitteln aus unseren Tälern und Feldern und von unseren Wiesen und Bergen. Auch wir haben das meist noch nicht gemerkt. Ein Grund dafür ist auch die Tatsache, dass der Landwirtschaft und der Verarbeitung in der Kommunikation der gesundheitsbeeinflussenden Eigenschaften gewöhnlicher Nahrungsmittel die Hände gebunden sind.

Statt über das Chaos im Milchmarkt zu jammern und den alten Zeiten nachzutrauern, könnten sich ja einmal die Milchverbände dieses Themas annehmen. Oder statt nach neuen Argumenten für die Agrarpolitik 2011 zu suchen, könnte sich das Bundesamt für Landwirtschaft schon jetzt überlegen, wie es mithelfen kann, unseren Sack voll Gold in der nächsten Agrarreform in Wert zu setzen.

Zu sagen bleibt, die Natur hat gut angerichtet: Wer sich von Früchten und Gemüsen ernährt, auch gereiften Rohmilchkäse sowie ein saftiges Stück Alpfleisch auf dem Teller hat und sich täglich bewegt, der hat viel getan für seine Gesundheit.

*Stephan Jaun-Pfander
stephan.jaun@schweizerbauer.ch*